

Retrospektive Parlamentarierseminar 2017  
Bern, 10. November 2017

## **ICTswitzerland Parlamentarierseminar 2017 – Besuch im Silicon Valley**

**Das 7. Parlamentarierseminar des Dachverbandes ICTswitzerland führte in die San Francisco Bay Area. Im Fokus des Seminars stand die technologiegetriebene, beschleunigte Disruption des 21. Jahrhunderts und deren Konsequenzen. Die Botschaft der Silicon Valley Top-Speaker und Schweizer Vertreter vor Ort war deutlich – die Schweiz muss sich bewegen, wenn sie die Umwälzung erfolgreich meistern und ihren Wohlstand erhalten will. Insbesondere in der Bildung, der Investitionskultur, der Talent- und Startup-Förderung sowie bei der Rolle des Staates sind neue Modelle und Lösungen gefragt.**

### **Connecting the dots – Schweizer Netzwerk**

Zum Auftakt besuchte die 41-köpfige Delegation den Schweizer Outpost Pier17, welcher swissnex, Switzerland Global Enterprise, Switzerland Tourism und das Schweizerische Generalkonsulat unter einem Dach zusammenbringt. Der Outpost mit Vorbildcharakter verbindet die Schweizer Forschung, Bildung und Innovation auf dem internationalen Parkett und unterstützt insbesondere Schweizer Talente und Startups vor Ort. Ein Must für die Schweiz, wie Gioia Deucher, CEO swissnex San Francisco, während der inspirierenden Pier17-Tour anschaulich aufzeigte.

### **New Age is coming – faster than fast!**

«Exponential growth is fact – Disrupt or Be Disrupted», so lässt sich die Hauptbotschaft von Silicon Valley Legenden wie John Chambers (Executive Chairman Cisco) und jungen Vordenkern wie Kian Gohar und Sean Watson (Innovation Partnership Programm, XPRIZE und Singularity University) zusammenfassen. Traditionelle Staatsstrukturen geraten unter Druck. Watson und Gohar präsentierten den Ansatz «Government as a Platform» – wobei die Plattform «Staat» komplexe Leistungen für ihre Kunden, die Gesamtbevölkerung, leistet. Für den Erfolg jeder wirtschaftlichen oder staatlichen Plattform sind Vertrauen, Qualität, Offenheit und Flexibilität unverzichtbare Eckwerte. Will die Schweiz die Qualität ihrer Leistungen und das hohe Vertrauen erhalten, braucht es insbesondere in der Verwaltung mehr Bereitschaft, historisch gewachsene Strukturen und Abläufe anzupassen sowie mehr Offenheit gegenüber externen Experten und Visionären (Einbezug und Partnerschaft).

Der Ball liegt jedoch nicht nur bei den politischen Verantwortungsträgern. Auch der Blick auf die heutigen Unternehmen ist laut John Chambers (Cisco) ernüchternd: 95 % der CEOs sehen, dass Digitalisierung matchentscheidend sein wird, aber nur 25 % haben eine entsprechende Strategie. Für das KMU-Land Schweiz dürfte dies eine besondere Herausforderung werden.

Die lebendigen Diskussionen im Rahmen der Auftritte von Daniel Graf (Uber) und Ania Roth (Airbnb) zeigten zudem deutlich, dass Dialogbereitschaft und Offenheit auch von internationalen Big Player mit disruptiven Geschäftsmodellen eingefordert wird. Bei Uber steht aktuell beispielweise der Umgang mit den Fahrern im Fokus – insbesondere da dies ein grosses Issues für das Kundenvertrauen darstellt. Bei Airbnb, das in den

vergangenen Jahren von einem enormen Angebots-Wachstum überrollt wurde, versucht eine 300-köpfige Rechtsabteilung mit den verschiedenen Regulatoren regionsspezifische Lösungen zu finden.

Toomas Hendrik Ilves, ehemaliger Präsident von Estland, lieferte ein spannendes Praxisbeispiel, indem er den Weg vom quasi «Entwicklungsland» der Republik Estland in den 90er Jahren hin zu einem weltweiten Digitalisierungs-Vorreiter nachzeichnete. Heute bezeichnet Ilves die noch jungen staatlichen Strukturen und Institutionen Estlands als entscheidendes Momentum für die rasche Digitalisierung. Beispielsweise sei damals der grösste Widerstand gegen die elektronische Identität aus der Verwaltung gekommen. Und in diesem Punkt bilde auch das Silicon Valley keine Ausnahme, die Verwaltung arbeite hier noch wie in den 60er Jahren.

### **Innovation – Startups are the job creators of the next decade**

In der San Francisco Bay Area wurde ein unvergleichbares Innovations-Ökosystem geschaffen, das heute die besten Talente aus der ganzen Welt anzieht. Innovationsförderung hat hier Programm: Acceleratoren, offene und flexible Bildungseinrichtungen, zugängliche Grossunternehmen und risikobereite Investoren leisten ihren Beitrag. Für die Schweizer Delegation gaben Top-Förderer wie Forest Baskett (New Enterprise Association NEA) und Saeed Amidi (Plug an Play Tech Center) Einblicke in ihre Investitions-Tätigkeiten. Innovations-Centern wie die IBM Bluemix Garage und Galvanize öffneten ihre Türen. Dheeraj Pandey (NUTANIX) schilderten den Weg vom Startup zum Big-Player und Olivier Crameri (EPFL spin-off Bug Buster), Sandra Tobler (Futurae Technologies AG) sowie Lukas Peter (heute Swisscom Outpost Services) sprachen über ihre Erfahrungen bei der Startup Gründung in der Schweiz und die Unterschiede zum Silicon Valley. Abgerundet wurden die hochkarätigen Einblicke durch das Input-Referat von Stanford-Legende John Hennessey zur Rolle der Universitäten in der Innovationsförderung.

Für die Teilnehmer des Seminars lieferten die verschiedenen Inputs und Insights eine breite Take-Away-Palette, von denen im Folgenden ein paar ausgewählte Punkte aufgegriffen werden: frühe Verbindungen zwischen jungen Talenten, Investoren und Unternehmer sind matchentscheidend, Talente brauchen offene Türen und Support; Unternehmertum muss Teil der Ausbildung sein, denn ehrgeiziges unternehmerisches Denken ist Pflicht und Schweizer Startups brauchen mehr Mut; Schweizer Innovations- und Talent-Förderung steckt noch in den Kinderschuhen, Seed-Investment mit Giesskannenprinzip ist die Regel; grosse Unternehmen und Investoren sollten Startups vermehrt als Partner sehen; es braucht ein Umdenken in der Investitionskultur, Risikokapital ist in der Schweiz nach wie vor Mangelware (USA: 2 % BIP fließen in Risikokapital, daraus entstehen 21 % der nationalen Wertschöpfung); Startup-hinderliche Regulierungen wie OR 725 (Unterbilanz) sind anzupassen; flexible und praxisnahe Lehrpläne sind sinnvoll, der Austausch zwischen Bildungsinvestitionen und Firmen ist zu fördern; [...].

Alessandra Köchli, Parlamentarisch-wirtschaftliche Initiative „[ePower – ICT für die Schweiz](#)“

### **Weitere Informationen und Foto-Share:**

- [Präsentationen der Referenten](#) (download)
- [Foto-Share](#) (up & download)
- [Detailprogramm des Seminars](#) (download)
- Check on Twitter #ICTCHSFO